

Hals aus Liebe.

Roman nach englischen Motiven.

Autorisirt, freie Bearbeitung von Max von Weiskenturn.

(Fortsetzung.)

Der Morgen war lieblich, der Himmel wolkenlos, die Luft balsamisch, die Sonne schien warm, doch die Weidenbe...

Vom hellen Sonnenschein traten sie endlich in das düstere Waldesdunkel, in welchem der schwarze Pfuhl...

— Ich liebe ihn mehr denn alle Welt, wehlagte sie, und ich muß an seinem Grabe stehen. O Gertrude, Gertrude, wie lange Zahre liegt er nun schon im dunklen Schooß der Erde, o, ich fürchte mich, Gertrude, Kind, hilf mir! und schluchzend sank sie in die Knie, das muthige Mädchen kniete nieder und schlang die Arme um den Nacken der schwergebeugten Frau.

— Fräulein de Ferras, sprach sie sanft, trachten Sie, sich anzuraffen, um meines Vaters willen. Ohne Ihre Aussage können wir ja nicht einmal seine Gebeine finden und ihn beerdigen lassen.

Um feinstenwillen! das war die Zauberformel, welche diese wilde, unbändige, sehrtame Natur zu allem vermochte. Sie raffte sich empor und schwanke nach der verhängnisvollen Stelle, an welcher der dunkle Schooß der Erde den Mann in sich aufgenommen, welchen sie so heiß geliebt. Der Wind wehte leise in den Wipfeln der Bäume, er strich dahin über die glatte Fläche des in der Nähe gelegenen schwarzen Pfuhls. Es war ein einsamer, entlegener Erdenfels; Gertrude schauerte in sich zusammen, je näher sie kamen. Rechts befand sich eine Gruppe mächtiger, zum Himmel emporragender Pappelbäume, links, abwärts vom Pfade, war der verwitterte Sargstein.

Niemand hätte ahnen können, daß unter dieser äugnerischen, allen Ansehen nach nicht verwachsenden, grünen Oberfläche ein tiefer, tobdringender Abgrund gähne.

Schweigend, mit trübchen Schritten, trat Lola an den äußersten Rand des Schachtes, ihr war es ja ach nur zu wohlbekannt, wie weit sie sich hervornagen könne; schaudernd stand sie endlich still, Verzweiflung, wildes, hoffnungsloses Weh sprach aus ihren Zügen. Nach einer Weile wendete sie sich an Gertrude und legte die Hand auf die Schulter des Mädchens.

— Hier ruht er seit Jahren still und regungslos, sprach sie leise. Sehen Sie, wie dieser schwarze Schlund sich in die Tiefe abflürzt? Hier ist er vor langen, langen Jahren meinen Vätern entschwunden. Kommen Sie!

Langsam löste sie die Schlingpflanzen, so daß es möglich ward, hinaufzusehen.

— Gertrude, sprach sie leise, hier ist das Grab Ihres Vaters!

Werent knieten die beiden Frauengehalten und sahen lange hinab, dann endlich gab Gertrudens mißtham auf-rechtbeherrschung nach und sie weinte, als sollte ihr das Herz brechen. Hier also war die Stelle, an welcher der schöne, junge Edelmann dem Tode verfallen, während seine Frau ihn für treulos gehalten, während sein Kind herannah, ohne daß ihm liebend von dem Vater gesprochen worden wäre. So nahe seinem trauten Heim war er gewesen und doch weiter von demselben, als wenn er nach den Tropen oder nach dem Eis-meere gereist wäre; in der Hölle seiner Jahre war er dahingerafft, ein dunkler Schatten haftete auf seinem Antlitz. Gertrude weinte, bis sie vollständig erschöpft war, doch über die Frau an ihrer Seite war plötzlich thranenlose Ruhe gekommen.

— Hier am Grabe des Mannes, welchen ich geliebt, trachte ich gut zu machen, was sich noch gutmachen läßt. Glauben Sie mir, wenn ich auch damals vor Jahren noch Hilfe gesucht, sie wäre doch zu spät gekommen, um ihm das Leben zu retten. Der Gedanke der Rache war mir süß, ach, so süß. Gertrude, wollen Sie mir gestatten, hier einige Worte zu Ihnen zu sprechen, ehe ich Sie für immer verlasse? Ich kann mehr nicht thun, ich habe die volle Wahrheit bekannt, eine gerichtliche Untersuchung des Thatbestandes wird dies nachweisen. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb ich länger hierbleiben sollte. Lord und Lady Fielden mögen jagen, was sie wollen, vor dem Buchstaben des Gesetzes habe ich kein Verbrechen begangen, ich habe keinen Tod nicht herbeigeführt. Mein Unrecht ist darin bestanden, daß ich das geheim hielt, was ich von Sir Karl's Schicksal wußte, weil mir daran gelegen war, das Herz Ihrer Mutter zu brechen, indem ich ihr den Glauben einimpfte, Karl v. Almannore sei mit mir geflohen. Die Strafe für dies Vergehen hat mich erreicht, ich bin einfaam und liebeleer. Weshalb sollte ich hier verweilen?

— Wären Sie mich an, süß Lola fort! Ich bin keine stolze, trotzig Feindin, welche zu demüthiger Befriedigung gewöhren mag. Der Himmel hat meine Kraft gebrochen.

Ich bin schwach und müde. Ich könnte es nicht ertragen, Bianca wiederzusehen oder meinen Blick haften zu lassen auf den Gebeinen, welche man aus der Tiefe an das Tageslicht befördern wird. Wenn Sie irgend eine andere Sühne über mich verhängen wollen, so möge es geschehen, doch wogu mich hier festhalten, wo alles mir eine namenlose Qual ist? Lassen Sie mich hier Abschied nehmen. Ich bin eine besetzte Feindin, lassen Sie Großmuth walten. Ich habe Sie hier an das Grab Ihres Vaters geleitet, Gertrude, lassen Sie mich hier für immer

aus Ihrem Leben scheiden. Ehe ich aber gehe, o Kind, dessen Augen zu meinem innersten Herzen gesprochen haben, bevor ich gehe, lassen Sie mich hier niederknien und beten, daß mir alles Weh verziehen werde, das ich Ihnen, das ich Ihrem todtten Vater zugefügt.

Selbst jetzt, in der Stunde der Einteuf, jetzt, wo heißes Weh in ihrer Seele wühlte, konnte sie sich nicht so weit überwinden, daß sie bereit hätte, Bianca's Dasein zerstört zu haben.

— Verzeihen Sie mir, bat sie, und ihre heißen Thränen fielen nieder auf Gertrudens Hände. Verzeihen Sie mir. Ich habe den reinen Namen Deines Vaters untergraben, Kind des Mannes, welchen ich geliebt, ich habe Deine schönsten Jugendjahre zerstört. Ich war grausam gegen ihn, den ich geliebt, und graulich gegen Dich. Willst Du mir verzeihen? O Gertrude, ich bin das verlassenste, das elendeste Geschöpf auf Erden. Ich bin vollständig vereinsamt und elend. Auf Erden hab ich keinen Trost, im Himmel keine Hoffnung. Laß mich die Erinnerung an einige freundliche Worte mit mir nehmen.

Wachte je ein Weib so heisse, bittere, hoffnungslose Thränen geweint haben? Gertrude fühlte sich tief bewegt, sie schlang die Arme um die zitternde Gestalt Lola's, sie küßte das thranenüberfluthete, schmerzdurchfurchte, immer noch schöne Antlitz.

— Sagen Sie mir, wohin Sie gehen und wie Sie Ihr Leben zu gestalten gedenken?

— Kummern Sie nicht weiter um mich, Gertrude, sprach Lola, einen ruhigeren Ton anschlagend. Wenn ich hier am Grabe Ihres Vaters von Ihnen gehe, dann ist mein Dasein abgeschloffen; vielleicht gehe ich nicht weit, ich möchte zeitweise den Boden betreten, auf welchem Sie leben. O Gertrude, wenn er mich nur geliebt hätte; Leben Sie wohl, mein Kind, sehen Sie mich nur einmal an mit den Augen Ihres Vaters, küssen Sie mich, so schlecht, so unwürdig ich auch sein möge; sprechen Sie zu mir mit der Stimme Ihres Vaters. O Karl, Karl, wie hab ich Dich geliebt!

Gertrude that, wie ihr geheißen; sie küßte die zuckenden Lippen, sie that ihr Möglichstes, um den Schmerz zu mildern, für den es keine Heilung gab, dann sprach sie langsam:

— Ich glaube, Sie haben recht, es ist das Mächtigste, wenn Sie von hier gehen. Leben Sie und ich möchte, daß, ehe wir für immer scheiden, Sie irgend ein gutes Wort von meiner Mutter sagen.

— Ich kann nicht, entgegnete Lola schaudernd, ich kann nicht; Sie, Karl's Tochter, haben meinen Segen, meine Liebe, Bianca aber, die meine Liebe mir geraubt, Bianca kann keinen guten Wunsch von mir erwarten. Leben Sie wohl. Möge uns im Jenseits ein Wiedersehen werden! Sie war verschwunden, ehe die letzten Worte ausgesprochen und Gertrude blieb allein an der Stelle, in deren Tiefe die Gebeine ihres Vaters ruhten. Als sie endlich ins Schloß zurückkehrte, war alle Welt beruhigt, daß Lola de Ferras verschwunden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten von Madai und empfing später mehrere Offiziere. Alsdann stattete der Kaiser dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden im Schlosse, den hohen englischen Gästen im Kronprinzlichen Palais und dem Großherzog von Oldenburg im Hotel Royal Besuche ab. Nachmittags 3 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg und eine halbe Stunde später den Oberstämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Um 5 Uhr nahm der Kaiser an der Familientafel beim Prinzen Friedrich Karl Theil. — Der Kronprinz empfing vorgestern Vormittag um 11 1/2 Uhr den Kommandeur des 3. Garde-Regiments z. F. Oberst v. Kropff. — Prinz Heinrich trifft morgen (Sonntag) früh aus Kiel in Berlin ein. — Der Prinz von Wales, dessen Sohn Prinz Albert Victor und der Herzog v. Edinburgh statteten gestern Vormittag den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie, den zur Zeit in Berlin anwesenden Vorkämpfern und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Besuche ab und empfingen später im Kronprinzlichen Palais die Gegenbesuche. — Der Großherzog von Oldenburg ist in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann von Weddertopp und des Rittmeisters von Wangenheim gestern früh in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen.

* Prinzessin Karl, die Mutter des Großherzogs von Hessen, ist seit dem 15. d. M. an einem latarrhialischen Fieber nicht unbedenklich erkrankt. Das heute in der „Darmstädter Zeitung“ erschienene Bulletin meldet, es sei eine entzündliche Berdichtung von dem linken Lungenflügel eingetreten.

* Anton von Berner hat, der „Schle. Ztg.“ zufolge, vom Kaiser den Auftrag erhalten, die „Kaiserproklamation in Versailles“, das Berner'sche Kolossalgemälde, in kleinerem Maßstabe zu kopiren. Die Skopie ist vom Kaiser zum Geschenk für den Fürsten Bismarck anlässlich des 70. Geburtstages desselben bestimmt.

* Der Staatssekretär im Reichsapparat, Dr. Stephan ist gestern vom Kaiser in den Adelsstand erhoben worden.

* Von einer achtzigjährigen Dame, welche im intimen Verkehr mit einer Kammerfrau der Königin Luise stand,

einer Dame, welche durch seine Herzens- und Geistesbildung einen bevorzugten Platz in der Nähe der hohen Frau einnahm, wird dem „Gauig. Anz.“ folgende „authentische“ Mittheilung gemacht: „Die Königin Luise kehrte eines Abends aus einer Gesellschaft zurück, und entgegen der sonst so gütigen und freundlichen Stimmung, bemerkte die in Rede stehende Kammerfrau, daß die Königin sich in einer gewissen Niedergelassenheit befand. Nicht wagend, irgend welche Frage an Ihre Majestät zu richten — wie das natürlich außer aller Möglichkeit selbst bei der hervorragenden Güte ihrer königlichen Gebieterin lag — fürchtete die Dame doch etwas vielleicht veräuimt zu haben, und bat daher Ihre Majestät, wenn das der Fall sein sollte, ihr gnädig das Verzeihen zu verzeihen. „Nein“, logte die Königin, „das ist es nicht, verzeihen Sie sich. Ich bin ein wenig verstimmt, weil ich bemerkte, daß alle Gegenwärtigen, der Hof im Allgemeinen, sich nur ausschließlich mit dem Kronprinzen beschäftigten, seine frohe Laune, seine geistreiche Scherze bewunderten; während „mein Wilhelm“ (wie die Königin in ihrer einfachen Weise mitunter die königlichen Prinzen nannte, so lange sie noch nicht dem Kindesalter entwachsen waren, was damals noch nicht der Fall war) „still und zurückgezogen in einer Fensterhölle saß und die große Gesellschaft keine Aufmerksamkeit für ihn hatte. Der Prinz ist ebenfalls geistig begabt, wenn auch in anderer Weise als der Kronprinz, er hat den richtigen Blick, der den Hohenollern zu eigen ist; und ich weiß, was ich an „meinem Wilhelm“ habe, er wird mir Freude, niemals Kummer bereiten.“ Hiermit endete die Unterredung, die Kammerfrau wurde entlassen, und die spätere Zeit hat gelehrt, wie das Witterungs- und die Prophezenbild in die Zukunft gethan hat.

* Generalfeldmarschall Graf Moltke ist nach einer Meldung der „Polit. Korz.“ aus Rom in „strengsten In-kognito“ in S. Remo eingetroffen.

* Der Präsident der Polizei von Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: Ich bestimme hiedurch auf Grund des § 100 e Ziffer 3 der Reichsgewerbe-Ordnung für den Bezirk der Barbier- und Friseur-Zunngung zu Berlin, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Zunngung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunngung fähig sein würden, gleichwohl aber der Zunngung nicht angehören, vom 1. Juli 1885 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Damit findet der 94. Antrag Adernann zum ersten Male praktische Anwendung.

* Das Ballfest des Vereins „Berliner Presse“ hat einen Reinertrag von ungefähr 6600 M. ergeben. Die Hälfte dieser Summe wird an den spanischen Grafen Grafen von Benomar zur direkten Uebertragung nach Madrid abgeführt, während die andere Hälfte in die Unterstützungs-kasse des Vereins fließt. Die Bruttoeinnahme betrug sich auf ungefähr 10,600 M., die Ballkosten betragen ca. 4000 M.

* Gegen den Voten eines Berliner Bankinstitutes soll, wie ein Berichtslatter meldet, vorgestern Nachmittag auf dem Spittelmarkt ein Raubanfall versucht worden sein, der jedoch keinen Erfolg hatte. Ein heruntergekommen aussehender Mensch versuchte danach dem Voten, der eine namhafte Summe von der Reichsbank abgeholt hatte und dieselbe in einer Geldtasche trug, letztere zu entreißen. Der Vote leistete aber kräftigen Widerstand, so daß der Strolch seine Absicht nicht zur Ausführung bringen konnte. Er wurde von Perionen, die dem Voten zu Hilfe eilten, festgenommen und zur Polizei geschafft.

* Der „Heidelberger Schloßverein“, dem die badiische Zweite Kammer 66,000 M. bewilligt hat, um die Kosten der baulichen Unterlegung und der etwa nöthigen Ausbesserungen an den Grundmauern zu beden, ist im Stande, durch seinen loeben erschienenen zweiten Bericht zu versichern, daß die Grundmauer des Otto Heinrich's-Baus noch in ganz gutem Zustande sind. Jetzt unterfacht man den Friedrich's-Bau.

* Ein in Hagen am vergangenen Freitag in einer Wirthschaft geführter Streit über das Krankenlaffengesetz erzhigte zwei Commis berart, daß der Eine den Andern mit Schimpfreden regalierte und dieser Neunen auf der Straße aufauerte und ihn mit sieben Dolchstößen ermordete. Der Thäter wurde aus dem Bette ins Gefängniß geholt.

* Die Frau eines Geschäftsmannes in Essen leidet schon seit Jahren an heftigen Krampfanfällen, zu denen sich in letzter Zeit noch ein besonderes inermes Uebel gesellte. Am vergangenen Sonntag und Montag war die Kranke so elend, daß stündlich der Tod erwartet wurde. Am Montag Morgen hörte der eben im Laden beschäftigte Mann plötzlich aus dem Krankenstimmer einen hellen Schrei, er eilt herbei und findet seine Frau in den letzten Zügen; wenige Sekunden und sie hatte ausgelitten. Der gleich herbeigeeilte Arzt kam zu spät, der Tod war schon eingetreten. Der Mann traf nun die erforderlichen Anordnungen zur Beerdigung zc. und ließ am Nachmittage des folgenden Tages nachsehen über seine jetzige Lage in seinem Wohnhause. Plötzlich ertönt aus dem in der oberen Etage gelegenen Zimmer, in dem die Leiche lag, wieder ein gellender Schrei, in dem er sofort die Stimme seiner Frau erkennt. Mit einigen Sätzen war der vor Schrecken zitternde Mann oben und — findet seine tod-gemeinte Frau aufrecht im Bette liegen. Sie war schein-todt gewesen, hatte in diesem Zustande mit klarem Bewußtsein Alles gehört, was um sie vorgegangen, das Räumen und Beschlagen ihres Mannes und ihrer Kinder, die Vorbereitungen für ihre Beerdigung zc., war aber

vollständig unfähig gewesen, sich nur im Geringsten zu regen. In diesem Zustande hat die Frau über 36 Stunden gelegen.

* Der vierte deutsche Rudertag findet am 29. und 30. März zu Frankfurt a. M. statt. Zu demselben werden sämtliche größeren deutschen Rudervereinigungen ihre Abgeordneten entsenden, die voraussichtlich den offiziellen Bescheidensentwurf zu einer Geschäftsordnung für die Rudertage annehmen dürften. Außerdem werden dem Rudertage Vorschläge zu dem „Grundgesetz“ und den allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen unterbreitet werden. — Das Rudern-Match zwischen den beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge, welches allem Vernehmen gemäß alljährlich an dem der Osterwoche vorhergehenden Sonnabend stattfindet, ist für dieses Jahr auf den 28. März festgesetzt worden. Bereits seit Wochen wird von den Mannschaften beider Boote eifrig geübt, doch läßt sich ein bestimmtes Urtheil über die Güte der einzelnen „Crews“ heute noch nicht fällen. — Das Rudern um die Meisterschaft der Welt zwischen Honlam und Beach auf dem Parana-Flusse in Australien findet gleichfalls am 28. März statt.

* Ein eigenes Attentat wurde in Frankfurt a. M. in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch an dem am Klappertischgefängnis aufgestellten Posten verübt. Der Posten marschierte vor dem Gefängnisse, in dem Riese Unterkunft gefunden, auf und ab. Plötzlich wurde er von hinten auf die Schulter geschloß; vergeblich versuchte er sich zu befreien. Er schrie aus Lebenskräften die Wache heraus. Als über Kopf fünfzig Schritte heraus und war nicht weiter erlauft, als sie einen großen weißen Hund den Soldaten umhalsen sahen. Ohne Wähe machte man den Posten frei und löste ihn für einen Augenblick ab, damit er sich von seinem Schreden erholen konnte.

* Das beste deutsche Studentenlied. Das Preisrichtercollegium hat sein Urtheil gesprochen. Neu und wohl noch nicht dagewesen ist, daß der Verfasser des besten deutschen, aus einer Konkurrenz hervorgegangenen, jugendlichen Studentenliedes eine Verfasserin ist, nämlich Fräulein Frida Schanz in Dresden. Das in der That reizende, edel lyrische Lied lautet:

Am Rhein.
Wie glüht er im Glase!
Wie kommt er so hold!
Geschümmen Tapale,
Beraleich ich sein Gold.
Und Hüfte entschweben
Ihm blumig und fein.
Gott schübe die Neben
Am sonnigen Rhein!
Durchbraut uns sein Feuer,
So schmilzt unser Sinn
Für euch nur getrauer,
Ihr Mädchen, dahin!
Wir schwärmen von Rosen,
Von Mimen und Fein.
Gott schübe die Neben
Am sonnigen Rhein!
Ob oft auch der Tropfen
Den Zünder beunruhigt,
Denz-brücken und Flüsse
Die Schönheit uns bringt,
Wir wollen's vergehen,
Bergehen, vergehen
Den Rosen und Neben
Am sonnigen Rhein!

Die Redaktion des „Lehrer Deutschen Kommerz-Buch“ richtet nämlich an alle deutschen Kompositionen die Aufforderung zu einer Preis-Komposition dieser 5 besten Lieber, deren Texte ein jeder Bewerber von der genannten Redaktion unter der Adresse des Herrn Moritz Schauburg in Lehr in Baden beziehen kann.

* Das Grubenunglück zu Camphausen. Der „R. Anz.“ bringt über das Unglück folgenden Bericht: Ein erschütternder Unglücksfall, wie ihn in solchem Umfange die Geschichte des preussischen Bergbaues seither nicht kennt, hat sich in der Nacht vom 17. zum 18. März in den Camphausen-Schächten des festsittlichen Steintohlenbergwerkes Adwiler bei Saarbrücken ereignet. Gegen Mitternacht erfolgte auf dem 3. Flöße der genannten Schächte der 496 m tiefen I. Baulohle eine Explosion schlagender Wetter, deren verheerende Wirkungen sich fast auf die gesammten, in einigen Tausend Metern Länge sich ausdehnenden Baue jener Sohle erstreckten. Zur Nachtschicht waren am Abend vorher überhaupt 219 Bergleute in die Schächte eingetaucht. Davon hatten 16 kurz vor der Explosion ihre Wiederanstieg bewerkstelligt, so daß bei Eintritt der Katastrophe sich noch 203 Mann in der Grube befanden. Die sofort zu ihrer Rettung begonnenen Arbeiten wurden längere Zeit nicht nur durch die theilweise Verwundung der Schächte selbst und die alles bekannnte Maß übersteigende Zerkümmern des eisernen Stredenausbaues, sondern auch durch stark entwickelte giftige Nachschweben aufgehalten. Erst nach und nach wurde es den die Arbeit leitenden Beamten und den Rettungsmannschaften möglich, weiter in den Hauptstreden vorzudringen. Bis zum frühen Morgen (6 Uhr) des 19. war es nach fast 30 stündigen Anstrengungen zwar gelungen, 51 der Verunglückten lebend zu retten, daneben waren aber auch bereits 100 Leichen zu Tage gebracht; weitere 36 Leichen folgten bis zum Nachmittage. Die noch ferner vermissten Arbeiter werden zweifellos leider auch nur als Leichen zu Tage kommen. Die Aufräumungsarbeiten schreiten unter Leitung der Polizei- und Provinzial-Bergbehörden mit Aufbietung aller Kräfte ununterbrochen fort. Ueber den eigentlichen Entstehungsgrund der Explosion und die unmittelbare Veranlassung der letzteren ist bei den seitherigen Arbeiten noch keinerlei Anhalt gewonnen. Unzweifelhaft hat aber bei der ganzen Katastrophe der leicht entzündliche Kohlenstaub, welcher die Baue der durchgängig völlig trocknen Grube erfüllt, neben den entzündeten Schlagwettern die verbreitetste Rolle gespielt. Nach einem Telegramm der „Post“ vom 20. ds. Vormittags 11 Uhr beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt konstatierten Verunglückungen 165. Die seit gestern geförderten Toten sind

gräßlich verflümmelt, verbrannt und daher unerkennbar. Die Rettungsarbeiten werden mit dem größten Eifer fortgesetzt. Der Zammern ist unbeschreiblich.

* In Sachen des am vorletzten Februar in der Elbmündung stattgefundenen Zusammenstoßes zwischen dem englischen Dampfschiffe „Cumberland“ und dem schwedischen Dampfschiffe „Norden“ hat das Hamburger Seericht am Mittwoch den nachstehenden Spruch abgegeben: „Der am frühen Morgen des 17. Februar 1885 in unmittelbarer Nähe des zweiten Elb-Feuerschiffes stattgehabte Zusammenstoß des schwedischen Dampfschiffes „Norden“ mit dem britischen Dampfer „Cumberland“, infolge dessen ersteres zum Sinken gebracht wurde und vier Personen um's Leben kamen, ist dadurch herbeigeführt, daß der „Cumberland“ dem Artikel 21 der kaiserlichen Verordnung vom 7. Januar 1880 zuwiderhandelt und mittels Steuerbordruder zwischen dem Feuerschiff 2 und dem bei demselben zum Abgeben seines Loosens wartenden „Norden“ hindurchzufahren suchte.“

* Als der ungarische Ministerpräsident Tisza am Donnerstag in Pesth mit dem Abg. Kouai das Parlamentsgebäude verließ, stürzte sich ein Advokat Namens Berczay auf Kouai und hieb auf demselben mit einem Stöcke ein. Tisza mußte sich eiligst zurückziehen, um nicht in das Handgemenge zu geraten. Jama hat daraus ein Attentat gegen Tisza konstruiert.

* In Graz ist Ende vergangener Woche Herr Augustus Brinmann, „graduierter Doktor der kleinasiatischen Universität in Gallipoli“, auf Grund mehrerer Strafanzeigen, die wider ihn wegen gemeiner Schandthaten erstattet wurden, verhaftet worden. Dieser Herr Doktor, angeblicher Dozent der Hochschulen Zinsbrud, Graz und Wien, Besitzer von 300 000 fl., Sohn eines mehrfachen Millionärs, Neffe eines Nabobs in Ungarn — mehrfacher Bräutigam — Verfasser eines aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts stammenden dreibändigen Werkes, dessen Autor Naabe hieß, erscheint identisch mit jenem Dr. Justus, dessen Brochüre „Der Zenspiegel“ in der antientischen Literatur einen obersten Platz einnimmt. Er ist in Costinesti in Rumänien als Sohn jüdischer Eltern geboren. In Berlin wurde er zum Protestantismus bekehrt. Darauf fuhr er von Berlin nach Paderborn und trat dort zum Katholizismus über.

* Eine Verhaftung die dieser Tage in Budapest vorgenommen wurde, erregte daselbst Aufsehen und stellt einen neuen Standaalprozess in Aussicht. Zwei Brüder, Teilnehmer des Skandalraums-Unternehmens, verreckneten innerhalb der allgemeinen Geschäftsunkosten des Unternehmens größerer Beträge als Versicherungsgelder, die an verschiedene Beamte gezahlt worden sein sollen. In Folge dessen entstanden Streitigkeiten zwischen den Brüdern einerseits und den übrigen Unternehmern andererseits, und schließlich kam es so weit, daß die Letzteren bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betruges erstatteten. Nach den Vorerhebungen wurde dieser Tage die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben, der die Aktenbücher genau prüfte. Dabei fand er, wie die „W. A. Z.“ erzählt, zahlreiche Aufzeichnungen über hohe Beträge, welche an Gemeinbeamte, darunter auch hochgeachtete, deren Anfangsbuchstaben in den Büchern eingetragen sind, ausgezahlt worden sein sollen.

* Eine schreckliche Mordthat wird durch das „Lodz. Tablt.“ mitgetheilt: Am vergangenen Freitag befand sich der Besitzer der ungefähr eine Stunde von Pödebit entfernten Mühle Wassermühle, Namens Thorn, in geschäftlichen Angelegenheiten in Lodz. Als er spät nach Hause kam und die Thür seiner Wohnung öffnete, bot sich ihm ein gräßlicher Anblick. Wohin er blickte sah er nichts als Blut und Leichen. Seine Frau, vier Kinder, Dienstmädchen, Knecht und Müllergesellen waren ermordet worden. Nur ein einziges lebendes Wesen entdeckte Thorn in seiner Mühle, und zwar einen fremden Hund und dieser führte die Entdeckung der schändlichen Mordthat herbei. Der Müller sandte nämlich sofort in das benachbarte Städtchen um Polizei, welche auch in kurzer Zeit und zwar zu Pferde erschien. Nun wurde der Hund, den die Räuber vergessen hatten, losgelassen und die Verfolger zu Pferde schlugen sofort denselben Weg ein. In dem ganz nahegelegenen Dorfe Siworna machte er bei dem Hause eines ziemlich angeesehenen Mannes Halt, und als nun die Polizeibeamten zu dem Hause Anwesenden fragten, ob der Hund sein Eigentum sei, gestand er, in der Meinung, es sei schon Alles entdeckt, sofort seine Mithuld an dem Verbrechen ein und gab auch die Namen seiner zehn anderen Complicen an. Die Räuber verübten die That, um sich in den Besitz einer Summe von 7000 Rubel zu setzen, welche Thorn am 1. Juli auf seine Hypothek abzahlen sollte und welche sie schon im Hause vermuteten. Sämtliche Mordgesellen sind verhaftet.

* Ein außerordentlich merkwürdiger Fall von wirklichen oder vermeintlichen Scheintod hat in Madrid großes Aufsehen gemacht. Ein dortiger sehr bekannter Advokat, Don Adolfo Garcia, starb am 9. d. M. früh 10 Uhr. Am folgenden Tage war an dem Leichnam noch nicht die geringste Spur von Verwesung zu bemerken und die Familie inhibirte demzufolge, Scheintod voraussetzend, die Beerdigung, ließ aber den Körper nach der Sacristie der Kirche San Lorenzo bringen. Seit dieser Zeit befindet sich der Todte genau in derselben Verfassung, in welcher er sich im Moment des Todes befand. Es ist kein Zeichen der eingetretenen, die Muskeln sind biegsam, Lippen, Ohren und Wangen haben vollständig ihre natürliche Farbe bewahrt, der Körper selbst ist gänzlich intact. Das Einzige, was an den Tod erinnert, ist eine etwas gelbliche Farbe der Hände.

* Die bekannnten Luftschiffer Dubois und Farenza, welche eben mit einem von ihnen erfundenen leuchtenden Ballon Versuche anstellten, führten dieser Tage in Antwerpen auf, um nach Brüssel zu gelangen. Eine riesige Menschenmenge wohnte der Luftfahrt bei und begleitete die süßen Aeronaute mit fröhlichen Zurufen. In mäßiger Höhe wurde der Ballon von einem wirrigen Winde erfaßt und gegen die Scheldebündung getrieben, wo er den Blicken der Menge entwand. Die telephonischen Anfragen nach Brüssel ergaben, daß der Ballon weder dort, noch in der nächsten Umgebung niedergegangen sei. Es war somit gewiß, daß die Luftschiffer in die offene See getrieben wurden, und man hielt sie bereits für verloren. Wie nun ein Telegramm aus Bromden in England anzeigt, sind Dubois und Farenza im Laufe der Nacht noch dortselbst ans Land gegangen. Der Ballon wurde von dem Winde über den Kanal getragen und hatte im Laufe von einer Stunde die englische Küste erreicht.

* Das große Schandfeuer in Hull, von dem wir gestern kurze Meldung gaben, brach, wie der „Allg. Ztg.“ aus London geschrieben wird, am Montag in der großen Delfabrik von Stead, Gray u. Co. aus, wodurch nicht allein die genannte Fabrik, sondern auch ein antioberer Getreidespeicher gänzlich eingeäschert wurden, während die benachbarte Kornbörsen theilweise zerstört ward. Das brennende Del floß in Strömen aus der in Flammen eingehüllten Fabrik und überschwemmte die Hochstraße in einer Tiefe von zwei Fuß. Mehrere Polizisten wurden durch das brennende Del mehr oder weniger erheblich verletzt. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 80 000 Pfund Sterling.

* Als diese Tage in Liverpool ein englischer Dampfer aus Westafrika anlangte, setzte sich sofort der dortige deutsche Konsul mit dem Kapitän des Schiffes in Verbindung, um Näheres über die angebliche Veranlassung der britischen und Aufspürung der deutschen Flagge in Victoria (Kamerun) zu erfahren. Der englische Kapitän erklärte die ganze Sache für eine Erfindung.

* Während einer Gesamtsprobe der Operette „Sasparone“ stürzte dieser Tage im großen Theater zu Döblich plötzlich der Kronleuchter herab und traf den Choristen Gurovitsch so unglücklich, daß derselbe mit zerstückeltem Schädel leblos zumankam. Der neben Gurovitsch sitzende Regisseur des Theaters erhielt erhebliche Verletzungen am Gesicht. Die übrigen im Theater anwesenden Personen kamen mit dem bloßen Schreden davon. Der sehr werthvolle Kronleuchter, der durch den Sturz ganz zertrümmert wurde, fiel in Folge der Verletzung der eisernen Stäbe, an welchen er hing.

Allerlei.

* Gewiß ist manchem Leser, so erzählt der „Bär“, die Herkunft des Namens unseres großen Staatsmannes nicht völlig klar; er weiß eben nur, daß es ein Schloß Schönhausen und ein Gut Bismard giebt, oder es haben wohl geistreiche Witzmacher das Wort „Bismard“, als „doppel“ aus dem Lateinischen, bis, zwei Mal, und mart als „Kraft“ erklärt. Die Deutung ist ganz hübsch, aber vor der Wortforschung kann sie doch nicht bestehen. Der Name Bismard hat vielmehr folgende Ableitung: Seitdem von Kaiser Heinrichs Zeit im 10. Jahrhundert an die Sachsen energisch die Wenden, die bis über die Saale vorgegangen waren, zurückdrängten, nannte man die Grenzdistrikte gegen letztere häufig „Martens“; diese nannte man aber wieder zur Unterscheidung von einander nach Westfalen, wie Altmark, Neumark u. s. w. Eine der frühesten Marten, westlich der Elbe und in der heutigen Altmark bei Garbelegen, nannte man nach einem Bad „Bise“, „Bismard“. Das Wort Bise bedeutet aber im Nieder-sächsischen einen schmalen Strich und wird auch noch heute — besonders beim Zeuge — vielfach in dieser Bedeutung angewendet; so kurzweg oder umgab also jeder Bad wie ein schmaler Strich seines Grenzland, deren Herren wohl die von Bismard ursprünglich gewesen sind. — Der Fluß Bise existirt übrigens noch, fließt durch den Norden der Altmark und in den Land, der sich in die Elbe ergießt. Auf Karten aus dem 16. Jahrhundert findet sich die Bismard noch verzeichnet. Ans Salzweel schreibt man hierzu: Zu der Mittelung über die Entstehung des Namens Bismard gestalte ich mir zu bemerken, daß diese sonst wohl zutreffende Behauptung darin irrt, daß nur in alten Karten noch der Name „Bise“ vorkommt. Das Flüsschen entspringt bei Kolbitz, heißt bis unterhalb Galbe „Milbe“ und zwar bis zum Dorfe Weese, dann „Biese“ bis vor Seehausen, dann „Mand“ bis zur Elbe bei der Garbe. Auf dem Gute Kreweje sind gegen 30 von Bismard's beerdigt.

* Ueber die Art und Weise, wie Maurus Sokai seine Romane schreibt, soll er zu einem darüber berichten-Heuilletonisten unter Anderem geäußert haben: „Ich mache mit kleineren Notizen oder Aufzeichnungen, sondern beginne, sobald ich den Stoff im Geiste habe, mit der Arbeit. Ist die Arbeit einmal begonnen, dann höre ich nicht auf, bis das letzte Pünktchen gemacht ist. . . Freilich kommt es auch vor, daß mein Held sich über Hals und Kopf in Gefahren stürzt, daß vorn und hinten Feinde entstehen und ihm kein Ausweg bleibt. Dann sage ich mir oft: Jetzt bin ich doch neugierig, wie sich dieser Held durchhauen wird.“

* Ein französischer Schriftsteller sagt: Wenn eine Dame zu dir spricht: „Ich kann Sie niemals lieben“, so verzeihe nicht, denn dann ist noch nicht alle Hoffnung verloren. Aber wenn sie sagt: „Niemand begut auftrichtiger Wünsche für Ihr Glück als ich“, dann nimm deinen Hut und geh.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Magdeburg.

Am Montag den 23. März cr. Vorm. 10 Uhr sollen auf Bahnhof **Nienberg** 425 Stück alte Bahnschwellen und 700 kg Brennholz, sowie bei **Wärter-Bude Nr. 81 (Waschweg) Nachm. 2 Uhr** 200 Stück alte Bahnschwellen; am **Dienstag den 24. März cr. Vorm. 10 Uhr** auf dem **Steinhorbahnhof zu Halle** 300 Stück alte Bahnschwellen und 1356 kg Brennholz; am **Wittwoch den 25. März cr. Vormittags 10 Uhr** auf dem **Central-Bahnhofe Halle a/S.** alter Güterbahnhof 4000 kg Brennholz, zu derselben Zeit bei Bude Nr. 93, südlich von Halle, 200 Stück alte Bahnschwellen und 100 kg Brennholz, **Nachmittag 1 Uhr** bei **Haltestelle Dieskau, Bude Nr. 96, 100 Stück** alte Bahnschwellen in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle a. S., den 12. März 1885.
Königliche Eisenbahn-Dominspektion
Cöthen-Leipzig.

Auction.

Montag den 23. März c. u. folg. Tage von **Vormittag 10 Uhr** ab versteigere ich **gr. Steinstraße Nr. 10** wegen Aufgabe des Geschäftes eine große Partie Silber-, Neusilber-, Alfenid-, Bronze-, Leder- und Galanterie-Waaren, Tischmesser, Schirme, Lederdecken u. s. w. gegen baare Zahlung.

W. Elste, Auctions-Kommissar.

Auction.

Wittwoch den 25. März cr. **Nachmittag 3 Uhr** versteigere ich in der Halle wegen Aufgabe eines Fuhrgeschäfts 2 starke Zugpferde, 3 Möbelwagen, 3 4* Reitwagen, 2 Kollwagen, 1 Kesseltwagen, 2 Winden, verschied. Geschirre, Lederdecken u. s. w. gegen baare Zahlung.

W. Elste, Auctions-Kommissar.

Billig zu verk. in **Hamburg** und **Umgd. reelle u. gr. u. kl. Wirthschaften** und andere **Geschäfte:**
ein schönes Bier- und Clublokal, eine flotte Schankwirthschaft, ein schönes Gast- und Logirhaus, ein Wein- und Bierlokal mit Damenbedienung, große Cigarren-, ein feines Cigarrengeschäft, ein bed. Brothandel im Hause, eine gr. Schlachter- und Wurst-maderei, ein bed. Flaschenbiergeschäft, ein feines Delicatessen-Geschäft.
Diese Geschäfte empf. preisw. d. Maffler

C. Droska in Hamburg,

Ellerthorsbrücke 19.
Dienstl. Papiere zur **Wirthschafts-Concession** und andere **Geschäfte** werden dem Käufer reich beforgt.

Magd. Sauerkohl,

a **Wd. 8 Pfg.,**
grüne Bohnen, a Pfd. 25 Pfg.,
frischen Waldmeister
empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Kräuter-Brustbonbons,

altbewährtes Mittel gegen **Kusten** und **Heiserkeit** empfiehlt
H. Schlaack, Rammischstraße.

Daubitz-Magenbitter

Der seit langen Jahren bekannte, stets als **vorzüglich** bewährte
sollte in keinem Haushalt fehlen!
Sollt zu haben bei **W. Schubert, Gebr. Mulert u. Z. Veitge** in Halle.

Elegante Kleidersekretäre

von 8-28 Thlr., **Sophas** von 10 bis 30 Thlr., **Vertikow** von 10-26 Thlr., **Sophatische** von 5 Thlr. an, **Schreibsekretäre**, **Kommoden**, **Beistell.**, **Wandregale**, **Tische**, **Spiegel**, **hochleg. Ausstattungen** und **Zimmereinrichtungen** in **Kirschbaum**, **Mahagoni** und **Birke** sehr **billig** unter **Garantie** für gute Arbeit **Fleischergasse 2. I. Etage.**

Heilung
von
Lungenkrankheiten.

Herrn Johann Hoff,
Erfinder des Malzextrakts, k. k. Hoflieferant in
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Berlin, Bellealliancestr. 78, 6. Mai 1884.
Ihr vorzügliches Malzobier nebst Malzsaft hat mir gute Dienste erwiesen, indem es mich von meinen schweren Leiden so weit befreit hat, daß ich meine Wirksamkeit jetzt allein ordnen kann, was ich nur Ihnen zu verdanken habe. Ich bitte um Zuteilung von weiteren 15 Flaschen, da der Arzt es angerathen hat, fortwährend von Ihrem Malzextrakt zu trinken.
Frau Weiermiller.

Wegen mehr als **hunderttausend** Heilungen in **37 Jahren** **61 mal** gekrönt.

Die im Jahre 1847 erfundenen Malzpräparate haben sich als wahre Heilmittel für **Scropheln** erwiesen und sich **höchstnützlich** verbreitet, denn es existiren jetzt 1884, nach 37jährigem Geschäftsbetriebe, **27,000 Niederlagen** in allen Ländern der Welt. Der glückliche Erfinder, **Johann Hoff, Brauereimeister** in Berlin, **Neue Wilhelmstrasse 1**, hat über **100,000 kranke Menschen** dadurch geheilt und alle Verste für sich gewonnen, durch deren Vermittlung **Gelehrte, medici. Societäten, hygienische Anstalten**, er jetzt **61 Auszeichnungen** erhalten hat (die Güte im Jahre 1884 aus **Wien** in der **Spezialausstellung**, eine **silberne Preismedaille**). Dazu gehören die **Souveränitäts-Diplome** der meisten **Europas**. — „Ich fühle die vorzügliche Heilwirkung Ihres Malzextraktes.“ **Graf Robert** in Paris.

General-Depot bei **Herrn Albert Robert** in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei **Selmbold u. Comp.** Weitere Niederlagen durch das General-Depot errichtet.

Aus eigener Erfahrung.

Daß der von **W. H. Fidenheimer** erfundene und fabricirte **Trauben-Brust-Honig** bei **Katarrhen** und **Heiserkeit** von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.
Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 18 Jahren durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet, ist zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Selmbold & Co.**, Droguenhandlung, Leipzigstraße 109; ferner in Schaffeldt bei **C. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Jffer**, in Eisleben bei **Theod. Wierfell.**

Zur Bartverzengung

ist das einzig sichere und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Moustaches-Balsam.
sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut jetzt völlig unschädlich. Arzte werden nicht mehr veröffentlicht. **Verfandt bistret.**
auch gegen **Nachnahme**. **Per Dose Mk. 2.50.**
Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Lungen- und Halskranke
(Schwindsüchtige, Asthmaleidende):

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenlose Seite, der von mir im Innern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannt, **Homeriana-Thee** gegen **Lungen- und Halsleiden** und **Asthma**, gefälscht wird, wesshalb ich bitte gegen meine Schutzmarke zu beachten, in welcher ausser meiner Namensunterschrift, auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen.

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Depot** von **A. WOLFFSKY, Berlin S., Alte Jakobstrasse 93.** Dasselbst ist auch die Brochüre über die „**Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana“** kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1.20.

Ich warne namentlich vor **J. Kirchhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homeriana.
Paolo Homero,
Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana“.

Profesor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elexir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch **Jugendverirrungen** entstanden sind, **Schwächestände**, **Blutschwäche**, **Angstgefühle**, **Kopfleiden**, **Migräne**, **Herzklaffen**, **Magenleiden**, **Verdauungsbeschwerden** u. s. Das **Nerven-Kraft-Elexir**, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Befreiung obiger Leiden.
Preis 1/2 Flasche Mk. 5, ganze Fl. Mk. 9. Zu haben in Halle nur in der **Löwen-Apothete**, Brüdertstr. 21.

Blechlumen

als Zierde für **Zimmer, Tafeln, Pfeiler, Treppensäulen, Gräber** u. s. w. empfiehlt

Blechkranze

in höchst **prachtvollen** Mustern und in **überraschend großer Auswahl** empfiehlt

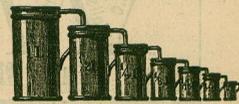
Moritz König, Rathhausgasse 9,
Nähe der Poststraße.

Privat-Schule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 14. April.** Neue Schülerinnen bitte ich mir zwischen **12-1 Uhr** Mittags zuzuführen.
Hedwig Schroedel, Blücherstraße 10, part.

Moritz König,

Rathhausgasse 9, Nähe der Poststr.



Geachtete Gemäße in Blech u. Zinn,
Meß-Apparate

zu **Petroleum, Mohn-, Rüb- u. Haardöl**, geistlich geacht.
Petroleum-Pumpen und -Eimer zum Füllen der Apparate,
Kasten zu Rüb- und Mohnöl, Sympfanten, Schenkflöche, Faß- und Flaschenrührer, Kaffeeschöpfchen, Holzlösel, Kasten-Etiquetten u. s.

Preis-Courant auf Wunsch!



Haupt-Geschäft in Halle a. S.
7 Brüderstraße 7

und
63. Große Steinstraße 63.

Kreuzsaitige Pianinos, gebr., 350-600 Mk., zu verkaufen
Wilhelmstr. 5, I.

Gegen Husten
40s Wucherer's 40s
Gumi-Brust-Bonbons

begünstigt von **Dr. Rudolph v. Waquer**, königl. Hofrath und v. a. Professor an der Universität Würzburg. Zu haben in der **Abler-, Engel-, Löwen- u. Waisenhaus-Apothete**, bei den Herren **W. Wymann, H. Kraus, Bonbons-Geschäft.**

Zwei preiswerthe **Grundstücke** mit Hofraum und Garten, in der **Wuchererstraße**, Nähe des landwirthschaftlichen Instituts belegen, sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt

Traug. Hesse, Magdeburgerstr. 22, p.

Ein **Haus** mit **Einfahrt** und **geräumigen Hof** zu verkaufen.

Kunstl. erteilt **Annoncen-Expedit.**

J. Barez & Co.

Kleien-Weinholz, gut trocken, in starken Kloben, auch klein gemacht, in **freien** Haus offerirt **billig** **Holzhandlung v. Carl Schumann.**

Heute **Samstag Speckkuchen** u. s.

bei **A. Seope, Bäckermeister,**

Landwehrstraße 16.

Ulfonese, gegen **Sommerprophen, Leberflecken** u. s. 1/4 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1.50 Mk.

Dr. Extrakt, entseht sofort **Barthipuren** bei **Damen** u. s. à Fl. 2.50 Mk.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare, 1/2 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25 Mk.

Haarwuchs-Pomade, vorzüglich zum **Kopf- und Bart-Haarwuchs**, 1/2 D. 3 Mk., 1/2 D. 1.50 Mk.

Rothe & Co., Berlin.

Depot bei **Alb. Schlüter Nachf.** in Halle a. S.

Grude-Coak

in ganz **vorzüglicher** Qualität.

Sachsse & Co.,

Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Zur Beachtung!

Für **getragene Winterüberzieher**, **gebrauchte Stiefeln**, u. s. w. zahlt hohe Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe.

W. SPINDLER
 Berlin C. Waislichg. u. Spindlerg. bei Coppenick. Chemische Wasch-Anstalt. Für Damen- Garderobe Herren- Garderobe Handschuhe Federn Möbel-Stoffe Teppiche. Für Tisch-Gardinen. Wäschehallen.

Am Markt 9. HALLE a. S. Am Markt 9.

Gebr. Sernau,

Engros. **Gr. Ulrichstrasse 52, I. Etage.** Export.

Wir machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß wir jetzt unser Engros-Lager in

Damen- und Kinder-Mäntel

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison für den Detail-Verkauf eröffnet haben.

Die Auswahl ist in allen erschienenen Neuheiten eine tausendfältige.

Der Verkauf findet zu streng festen Engros-Preisen statt.

Fr. David Söhne,
 Halle a. S., Geiststr. 1.
 Reine Dessert- u. Tafel-Chocoladen,
 leicht lösl. entölt. Cacao,
 engl. Biscuit, eignes Fabrikat,
 grosser Postversandt.
 Preislisten gratis und franco.

Auction.

Freitag den 27. März cr. und folgende Tage von Nachmittag 2 Uhr ab

versteigere ich **Martinsgasse Nr. 18** aus dem Hotelbesitzer Fischer'schen Nachlaß circa **1400 fl.** Rhein- und Moselweine, darunter: Hochheimer-Neuberg, Rüdesheimer, Deidesheimer, Geisenheimer, Büttelshausen, Scharzhofberger Auslese, Forster, Merheimer, Bernfalterer Lektor, Brauneberger, Josephshöfer u. s. w. sowie ff. Jamaica-Rum und Lunshgetraut.
W. Elste, Auctions-Kommissar.

Große Auction in Schreibwaaren re.

Dienstag den 24. d. Mts. von Vormittag 9 Uhr ab sollen **Brüderstr. 9** (fl. Steinstr. - Ecke) wegen Geschäftsaufgabe die genannten Vorräthe in Papier- und Schreibwaaren, darunter 150 Gros div. Federn, 80 Gros Federhalter, 1 Kasten verschiedene feine Finten, 3 Duzend prima Copirbücher, circa 40 Mille Brief-, Geld- und Alfen-Couvert's, Tintenwässer, Tintenfasschen, 15 Gros Bleifedern, 400 Kilo reines Makulatur, 500 Kilo beste Lederpappe, 1 Kasten Schreib-, Brief- und Conceptpapier, Federmesser, eine Partie Bindfäden und viele kleine Artikel des Schreibbedarfs, sowie eine vollständig neue Schreibmaschine meistbietend gegen Vorkzahlung versteigert werden.
 Halle a. S., den 19. März 1885.

Paul Rindfleisch, Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Sophas, Matrasen, Bettstellen empfiehlt billigt **Pink, Tapezieren.** Koffer, Tapezieren und Gardinen werden billigt angefertigt.

Zeit 10 Jahren bewährt!!

Gehör = Leiden,

als: Ohrenschmerzen, Ohrenrauschen, Ohrenschmerzen, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit durch das echte

Gehör = Del

mit der Schutzmarke des Ober-Stabsarzt und Physikus **Dr. G. Schmidt.**

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung Mk. 3.50 zu haben: in Wien in Apoth. C. Dandner's **Engel-Apothete, am Hof Nr. 6.** In Stuttgart in der **Hirsch-Apothete** bei Herren Apotheker **Zahn & Seeger.**

Haupt-Depôt für Sachsen und Thüringen in Halle a. S. bei Apoth. **Marquardt, Löwen-Apothete, Brüderstr. 21.**

C. F. Ritter, Halle a. S.,

91. Leipzigerstrasse 91.

Größtes Schmucksachen-Lager der Provinz.

Billigste Preise!
 Enorme Auswahl!

Promenaden-Fächer. Billigste Preise!
 Zur **Confirmation** empfehle ganz besonders:
 Double-Kreuz, Double-Gröchen, Granat-Kreuz, Elfenbein-Kreuze, Ringe;
 Ferner als Confirmations-Geschenke:
 Poesien, Einschreib-Albums, Schreib-Mappen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, sowie Confirmations-Gratulations-Karten.

P. P.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April c. für hiesigen Platz ein

Zeitungs-Speditions-Geschäft

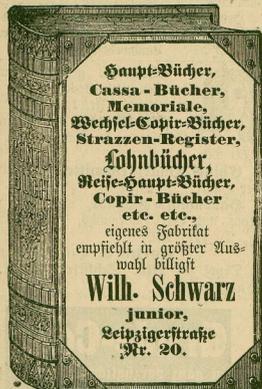
eröffne.

Durch besondere Einrichtung werde die mir gütig bestellten auswärtigen Zeitungen und Fachzeitschriften sofort nach Eingang der betreffenden Bünde direkt meinen werthen Auftraggebern ins Haus bringen lassen, so daß die denkbar kürzeste Zeit zwischen Ankauf und Zustellung erreicht wird. Neben schneller, wird sich mein Augenmerk auf pünktlichste Bedienung richten und werde den weitgehendsten Wünschen Rechnung zu tragen suchen.

Ich berechne Originalpreise. Für 1—2 verschiedene Blätter nur die Hälfte der üblichen Zustellungsgebühr, 3 und mehrere verschiedene Zeitungen werden ohne Berechnung von Zustellungsgebühren ins Haus gebracht. Bestellungen auf auswärtige Zeitungen für das neu zu beginnende Quartal erbitte mir in diesen Tagen zugehen zu lassen, damit eine rechtzeitige Ablieferung mit dem 1. April beginnend erfolgen kann und werde für etwa schriftlich eingehende Aufträge das Porto vergüten.

Halle a. S., den 21. März 1885.

Fr. Metzke,
 Albrechtstrasse 32.



Gründeröfen,

große Auswahl am Lager, fertig nach Wunsch und Maß, Umtausch, Umänderung u. Reparatur.

J. Hoffmann, Magdeburgerstr. 47, früher Martinsgasse.

Gutes Gerstenstroh verkauft die Oekonomie, alter Markt 7.

Für den redactionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Mundelt in Halle. — Bildl'sche Buchdruckerei (R. Metzmann) in Halle.